

## Einfach leben – Impulse zur Lebensorientierung nach Pater Anselm Grün

Pfarrer Dr. Heiner Kücherer



### **Impuls 8 (8.9.2024): Milde Augen**

- 1) Im Monat September geht es nach Anselm Grün um eine „**Zeit des Reifens**“. Der September bildet den Übergang in die Neige des Jahres. Erste Bilanzierungen finden statt: Was war gut im Jahr, was weniger? Es ist eine Kunst, Widersprüche, Licht und Schatten im Leben auszuhalten. Es ist leicht, immer dem Anderen Schuld für die eigene Situation zuzuschreiben. Ein reifer Mensch hingegen gewinnt Gespür für die eigenen Ambivalenzen.
- 2) Der jahreszeitlichen Zeit des Reifens entspricht lebenszyklisch das frühe Alter (nach Anselm Grün 60-75, typisch Benediktiner!). Aufgabe des frühen Alters ist es, die „**Gabe des Wohlwollens**“ zu entwickeln. „Benevolentia“ heißt das Gute wollen, gut gesinnt und geneigt sein. Dagegen stehen missgünstig und missmutig sein. Wer hart und richtend mit sich selbst umgeht, wird mit anderen ebenso verfahren. Gutes zu wollen erfordert den Verzicht auf chronisches Bewerten. Sei es, dass ich mich und andere abwerte, sei es, dass ich mich und andere überbewerte und ein illusionäres Selbstbild aufbaue, mit dem ich dann stimmig sein will – das aber der Realität meines Lebens nicht entspricht. Das Ja zum eigenen, widersprüchlichen Gewordensein zu finden, ist eine schwere Übung.
- 3) Dazu hilft die „**Schule der milden Augen**“. Milde kommt nach Anselm Grün vom „Mahlen“: Ich bin durch die Mühle des Lebens hindurchgegangen und kann darum leben – und leben lassen. Alles taucht in das milde Licht des Septembers, das milde Licht der Augen – die in und nach aller Sehschärfe letztlich Raum für Widersprüchliches lassen – und nicht verurteilen, gieren oder fixieren. „Und siehe, es war sehr gut“, heißt es nach sechs Tagen Werk in der Sabbatruhe Gottes, dem offensichtlich mildes Licht der Augen zu eigen ist – sonst fiele das Urteil anders aus.
- 4) Im Kirchenjahr finden sich im September **Engelfeste**: Michael (Wer ist wie Gott?), Gabriel (Kraft/Held Gottes) und Raphael (Gott heilt). Engel als göttliche Kräfte brauchen wir, um Missmut in Wohlwollen zu wandeln. Solche Wandlung ist eine geistliche Kunst und nicht durch „positives Denken“ zu bewerkstelligen. Hilfreich ist die Übung „**Lass das Neue werden**“ von Anselm Grün (S. 125): Gärten und Wälder aufzusuchen: „Meditiere dich in die fallen Blätter hinein“ – Was hat sich in uns überlebt, will losgelassen werden, harrt auf Wandlung?
- 5) Kleine **politische Nutzenwendung**: In der Gesellschaft grassieren politische „Malevolentia“, Missgunst bis Hass. Scharfe Augen sehen, wie die eigentliche Krise des Klimawandels und der Transformation in eine nachhaltige Lebensweise durch eine rechtspopulistische Diskursverschiebung von der „Migrationsdebatte“ überlagert wird. Und fast alle Parteien driften aus Machtinteresse nach rechts. Die „Schule der milden Augen“ darf in Kirchen die scharfe Analyse und Kritik nicht ersetzen – aber wir verirren uns nicht in Freund/Feind-Schemata, spielen kein „Blame gaming“, sondern bleiben der Erde, der widersprüchlichen Realität treu. Hilfe, wo sind die Engel?